

Twée Narren un keen Käfig

Komödie
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

**Plattdeutsch von
Heino Buerhoop**

© 2009 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und verbietet ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

Die Zeitschrift „Warmes Herz“ schreibt einen Wettbewerb aus. 50.000 • gibt es als ersten Preis für das harmonischste schwule Paar. Das bringt Roland auf eine absurde Idee. Mit seinem Freund übt er fleißig „Schwulsein“. Dabei wird er natürlich erwischt und tatsächlich für schwul gehalten. Das bringt ihn bei der attraktiven Nachbarin in „Schwulitäten“ und beschert ihm sogar die Kündigung eines Bankkredits. Als dann noch eine Mitarbeiterin der Zeitschrift seine Verhältnisse und die Harmonie überprüfen will, wird es heikel für ihn und seinen angeblichen Partner. Ein unglücklicher Umstand verhilft ihm dann aus der Patsche, denn er verliert durch einen Unfall sein Gedächtnis.

Personen

Roland Knutschke wird wegen 50.000 • schwul
 Ludwig Hartmann sein unschwuler Partner
 Karina Pulver Kindergartenleiterin
 Gertrud Reimann neugierige Nachbarin
 Sieglinde Söötling hübsche Nachbarin
 Jutta Knutschke Rolands Schwester
 Horst Holtz Vorstand des Gesangvereins und Bankdirektor
 Lorenz Lorenzen Redakteur

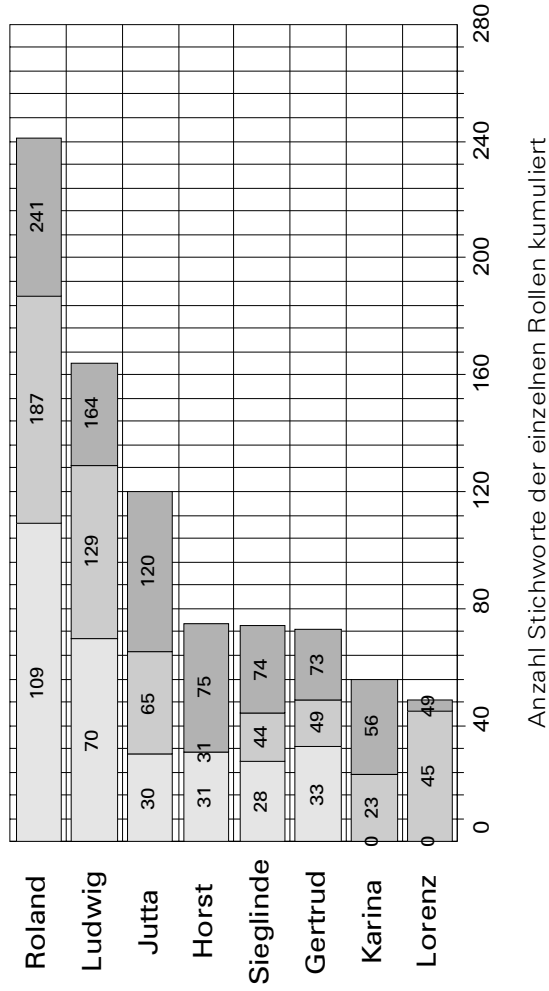
ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Moderner gut eingerichteter Wohnraum bei Knutschke. Die Wohnungstür bzw. ein Ausgang ist hinten, daneben befindet sich ein größeres offenes Fenster bzw. Durchblick zum Vorraum mit einem Tüllvorhang davor. Zur Einrichtung gehören ein Sofa, zwei kleine Sessel, Couchtisch, Hausbar, „wertvolle“ Gemälde, eine Anrichte, Telefon und sonstiges Interieur nach Belieben. Rechts führt eine Tür ins Schlafzimmer und Bad, links eine Tür zur Küche.

Twee Narren un keen Käfig

Komödie in drei Akten
von Wilfried Reinehr - Plattdeutsch von Heino Buerhooj



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Roland

Roland steht mit dem Telefon am Ohr und einer Zeitschrift in der Hand da.

Roland: Wenn ik di dat doch segg, Ludwig, ik bün mien Schulden mit een Slag los, wenn du mi dorbi helpst. – Nee, nee, dat is allens reell un legal! – Stell di vör, in een Illustreerte söökt se dat harmonischste schwule Poor. De Gewinner kriggt 50.000 Euro. – Ich heff de Zeitschrift doch hier inne Hand. – Nee, ik spinn überhaupt nich. Ik heff dat jüst in düssen Momang leest. – Stell di doch mal vör, wat dat för een Bulten Geld is. – Aver dat gelt doch ok för di! – Wat? – Du büst gor nich schwul? – Aver ik doch ok nich, Ludwig. Kumm doch mal even röver. Dat is doch blots een Kattensprung. Denn warr ik di allens verklaren. – Is goot, denn bit glieks. – Jo, du mi ok.

2. Auftritt

Roland, Gertrud

Am offenen Fenster wird der Tüllvorhang zur Seite geschoben.

Gertrud: Huuhuu! Herr Knutschke, sünd Se dor?

Roland *nach vorne:* Ach, du leeve Himmel! *Nach hinten:* Jo, ik bün dor.

Gertrud: Dröff ik mal even rinkamen?

Roland *geht zum Fenster und schiebt den Vorhang ganz weg:* Ik tööv aver up Besöök, de mutt glieks kamen un ik heff überhaupt keen Tiet.

Gertrud: Ik wull Se ok blots fragen, of Se sik besinnt, dat Se us för den Kinnergoorn ehr Help anboden hebbt.

Roland: Wat heff ik?

Gertrud: Se hebbt mi doch mal toseggt, dat Se us bi dat Renoveern van us Kinnergoorn helpen wullen. Se weet doch, dat keen Geld dor is, un de Öllern dat sülvst allens repareern wüllt.

Roland: De Öllern?

Gertrud: Jo, all Öllern!

Roland: Ik heff aver jo gor keen Kinner.

Gertrud: Dat weet ik doch ok. – Aver Se sünd so nett un helpt, wenn dat man even geiht. Se ward us doch nich in Stich laten?

Roland: Jo, jo, aver nu geiht dat up keen Fall. Ik tööv up mien Fründ, de mutt glieks kamen un mit den heff ik wichtige Saken to besnacken.

Gertrud: Een Kinnergoorn is aver ok wichtig.

Roland: Jo, dat is he. Ik war ok helpen, wenn dat sowiet is.

Gertrud: Ik kann mi doch up Se verlaten, Herr Knutschke.

Roland: Jo, Fro Reimann, dat köönt Se.

Gertrud: Ik heff dat doch wusst, Se sünd de beste Naber, den'n blots hebben kann. Denn maak ik mi mal wedder up'n Weg. Ik heff to Huus ok noch wat to doon. *Sie verschwindet am Fenster.*

Roland: Woso kaam ik egentlich dorto, för anner Lüüd in'n Kinnergoorn to arbeiten? *Er zieht den Vorhang wieder vor.*

3. Auftritt

Roland, Ludwig

Man sieht einen Schatten am Fenster vorbeigehen und es klopft an der hinteren Tür. Gleichzeitig tritt Ludwig ein.

Ludwig: So, dor bün ik all. Nu vertell mi doch mal van dien Mordsidee.

Roland: Dat heff ik di an't Telefon jo all seggt, de Zeitschrift be-
lohnt dat harmonischste schwule Poor mit 50.000 Euro.

Ludwig *nimmt die Zeitschrift:* „Warmes Herz“, dat is doch een Schwulenzeitung.

Roland: Jo, is dat.

Ludwig: Wat schall ik dormit, ik bün nich schwul.

Roland: Dat weet ik, un ik doch ok nich, dat weetst du jüst so goot.

Ludwig: Kloor weet ik dat, anners weerst du jo ok nich achter jede Schört achteran.

Roland: Un du büst aver ok nix beter. Du grapscht doch ok no jede Blonine, de sik nich rechtietig in Sekerheit bringen kann.

Ludwig: Wenn dat wesen mutt, grapsch ik ok na de Brünetten. Aver nu vertell all. Wat hest du egentlich vör?

Roland: Nu sett di doch erst mal hen.

Beide setzen sich aufs Sofa. Dieses steht so, dass man es vom Fenster komplett einsehen kann.

Roland: Du kannst mi glöven, düsse 50.000 • wöör ik mi gern verdienen.

Ludwig: Hest du all een Idee?

Roland: Jo, denn wi beiden ward een harmonischt un schwulet Poor warrn.

Ludwig *springt auf:* Segg mal, büst du nich mehr ganz dicht?

Roland: Dat mag woll! Aver so licht kaam ik nie wedder an 50.000 •.

Ludwig: Un woans stellst du di dat vör?

Roland: Dorto muttst du weten, düsse Zeitschrift is all veer Weken oolt.

Ludwig: Denn hett sik dat jo all erledigt.

Roland: Wat heet hier erledigt?

Ludwig: Dat is doch heel einfach - de Saak is all överhaalt.

Roland: Dat is wohr. Bit vör een Week harr man sik dor melden musst.

Ludwig: Dor hebbt wi aver Gluck harrt. Du weerst anners noch up de Idee kamen, dor mittomaken.

Roland: Dat bün ik jo ok!

Ludwig: Wat schall dat heten? Dat is doch nu all veel to laat.

Roland: Nu is dat to laat; aver vör dree Weken heff ik mi dor all anmeld't.

Ludwig: Ik glööv, du büst brägenklöttrig.

Roland: Denn glööv dat man ruhig wieter. Aver ik bruk nu dien Help.

Ludwig: Woto denn? Schall ik mit'n Slag schwul warrn?

Roland: Sühst du, du hest dat all begrepen. Ik heff di nämlich as mien schwulen Partner angeven.

Ludwig: Dat hest du di man so dacht, dor söök di man een annern.

Roland: Aver de Redakteurin van de Zeitschrift hett sik doch all ankündigt. De will nipp un nau weten, wo harmonisch us Verhältnis is. Du muttst ganz einfach mien harmonischen Partner spelen. Wennehr krieg ik anners wedder de Schangs up 50.000 Euro? Ik weer mit een Slag all mien Schulden los.

Ludwig: Un ik segg di een för all mal, ik speel dor nich mit.

Roland: Aver woso denn nich? Du hest keen Fro, keen Familje, keen Fründin - du büst för düsse Geschicht de beste Partner, den ik mi vörstellen kann.

Ludwig: Un ik segg di noch mal: Ik bün nich schwul!

Roland: Du schallst jo ok blots so doon as wenn... Blots för düsse Zeitungstante, de hier rümsnüffeln will. Wenn de wedder weg is, kannst du wedder heel normal un hetero warrn.

Ludwig *entschieden:* Nee!

Roland: Ik geef di ok teihn Perzent van de Prämie af.

Ludwig: Ik warr mi doch nich för 5000 • so einfach verköpen.

Roland: Twintig Perzent?

Ludwig: För wat höllst du mi eigentlich?

Roland: För een kloken, insichtigen un rational denkenden Minschen. - Dartig Perzent!

Ludwig: Ok nich för 15.000 !

Roland: Maak dat bidde - mi toleev. Ik heff 25.000 • Schulden, de weern denn mit een Schlag nich mehr dor.

Ludwig: Denn brukst du ok jo blots 25.000 • un keen 50.000.

Roland: Du hest recht. De annern 25.000 geef ik di.

Ludwig: Ik wuss nich mal, woans dat man anstellt, een Schwulen to spelen.

Roland: Nix lichter as dat. *Er macht es mit Hüftschwung, Gesten und Sprache vor:* Du muttst blots so lopen un di bewegen.

Ludwig *versucht es nachzumachen:* Dat kunn ik nie!

Roland: Elkeen Minsch kann dat. Un dorto muttst du beten up-dreih snacken. *Er macht es wieder vor:* Och du mien leeven Ludwig, du kunnst so glücklich mit mi wesen. Stell di doch mal vör, wi beiden in een pinkfarvigen Antoch, Hand in Hand an't Över van (*nächster Fluss oder See*) oder up de Promenaad.

Ludwig: Jüst dat will ik mi nich vörstellen. Ganz (*Spielort*) wöör mit Fingers up mi wiesen. Achter mien Ruch wöörn se tuscheln, mien Frünnen weern denn nich mehr mien Frünnen.

Roland: Bit up mi hest du doch gor keen Frünnen.

Ludwig: Nee, ik maak dat nich un dormit basta!

Roland: 25.000 •!

Ludwig *überlegt:* Dat is veel Geld. Ik kunn endlich mien Schrottko-
or gegen een flotten Flitzer ümtuschen.

Roland: Un de Wiever wöörn sik üm di rieten.

Ludwig: Dat hört sik gor nich so slecht an.

Roland: Du büst dor blots twee Bookstaven van weg.

Ludwig: Un de weern?

Roland: Wees klook un segg „Ja“.

Ludwig: Ik will dat nich - un ik kann dat ok nich.

Roland: Ik wies di all, wat du maken muttst, up welke Aart du di
bewegen un upföhrn muttst.

Ludwig *zögerlich:* 25.000 •?

Roland: För een Stünn Schwulentheater.

Ludwig: Un nich mehr as een Stünn?

Roland: De Daam kümmt, kiek un geiht un wi ward de Winners
wesen.

Ludwig: Probeern kunn ik dat jo mal.

Roland: Dat is een groot't Wort. Ludwig, du kannst dat!

4. Auftritt

Roland, Ludwig, Gertrud

Der Vorhang wird zur Seite geschoben und Gertrud steht am Fenster.

Gertrud: Huuuuuu, Herr Knutschke!

Roland: De all wedder. - - - Wat giffst denn, Fro Reimann?

Gertrud *vor dem Fenster:* Ik wull blots fragen, of ik naher mal mit
dat Frollein van nevenan röverkamen kann. Se is nee hier un
wahrt glieks blangenbi. Un se engageert sik in den Förderverein
för den Kinnergoorn.

Roland: Wenn dat unbedingt wesen mutt, denn kaamt Se mit de
junge Fro man even rin.

Gertrud: Oh, velen Dank, ik warr ehr glieks bescheed geven. *Sie
verschwindet wieder.*

Ludwig: Du hest een nee'e Nabersche? - Is dat een smucke Deern?

Roland: Woher schall ik dat weten? Ik heff se doch noch nie sehn.

Wohrschienlich is dat een olen, hässlichen Vagel un neeschierige Person - so as Nabers nu mal even sünd.

Ludwig: Dat kunn aver ok een junge, smucke un attraktive Deern wesen.

Roland: Maak di man keen Gedanken. Wi proovt nu mal beten dat Schwule.

Ludwig: Oh Mann, nee!

Roland: Also, erstmal, wenn düsse Redakteurin kümmt, mutt ik di so beten in'n Arm nehmen...

Ludwig: Worüm du mi? Worüm nich ik di?

Roland: Na, du büst doch de Fro in us Leven.

Ludwig *entrüstet:* Wat schall ik wesen?

Roland: Du speelst de harmonische Fro.

Ludwig: Ik glööv, di hett dat in'n Brägen regent. Wenn all, denn bün ik de Keerl.

Roland: Dat is jo ok unwichtig, denn bün ik even de Fro.

Ludwig: Hest du denn Wieverklamotten?

Roland: Du stellst di dat verkehrt vör. Wi sünd keen Transvestiten, de Froonskledage antreckt, sünnern stinknormale Schwule. Ik dreeg een Antoch un keen Faltenrock.

Ludwig: Aha. - Denn kann ik in düssen Antoch so blieven ... *Schaut an sich herunter.*

Roland: Egentlich, jo. Dat gifft keen Klederordnung för Schwule. Aver beter weer dat all, wenn du wat anners antühst.

Ludwig: Un wat schull dat denn bidde sehr wesen?

Roland: Goot weer een hellen oder witten Antoch, een pinkfarven Oberhemd, een passenden Schlips un villicht Lackschuh.

Ludwig: Sowat heff ik überhaupt nich. - Un du glöövst doch woll nich, dat ik mi wegen dütt Theaterspelen düüre Klamotten kööp. Oder hebbt us Theaterspelers (*Theatergruppe am Ort*) sowat villicht in'n Fundus?

Roland: Dat is doch keen Problem. Du kannst dat doch van de 50.000 • Prämie betahlen.

Ludwig: Erstens krieg ik blots de Hälfte un tweetens will ik mi dorvan een nee't Auto köpen.

Roland: Denn betahl ik di de Klamotten. Up de poor hunnert Euro Schulden mehr oder minner kümmt mi dat ok nich an. Aver wi mööt dat allens beten gau besorgen. De verdammte Redakteurin kann jo nu all jeden Dag upkrüzen.

Ludwig: Bit dorhen mööt wi jo ok weten, woans wi us benehmt.

Roland: Aver dat weet wi doch. - Wi speelt de Daam einfach dat perfekte Pärchen vör.

Er rückt auf dem Sofa nahe an Ludwig heran. Er greift Ludwigs Hand und legt sie auf das eigene Knie. Ludwig haut ihm auf die Pfote und zieht seine Hand schnell wieder weg.

Roland: Dat muttst du all maken, mien Schatz, wi hebbt us doch leev.

Roland nimmt nochmals Ludwigs Hand und legt sie auf sein Knie. Dabei himmelt er ihn an wie ein verliebter Gockel.

Ludwig: Kiek mi nich so an, mi ward all heel schwül.

Roland: Dat is een goot Teken. - Nu beten wat höger rup mit de Hand.

Ludwig hebt seine Hand hoch über Rolands Bein.

Roland: Nich in de Luft, du Dööskopp. Höger rup mit dien Hand.

Ludwig legt zögerlich die Hand wieder auf sein Bein.

Roland *himmelt ihn wieder an:* Un nu höger, den Oberschenkel rup.

Ludwig *angewidert:* Nee, dat kann ik nich.

Roland: Stell di einfach vör, ik weer een smucke Blondine.

Ludwig: Dat kann ik mi bi di överhaupt nich vörstellen.

Roland: Nu maak keen Theater. Du wullst de männliche Rull, un denn muttst du ok spelen as een Keerl.

Ludwig schiebt die Hand zögerlich etwas höher.

Roland *jetzt übertrieben:* Oooohhh, Schatz! Mi ward total hitt, wenn ik dien koole Hand up mien zarten Schenkel spör.

Ludwig zieht abrupt die Hand weg.

Roland: Ik seh all, dat ward een hart Stück Arbeit mit di warrn. Nu nimm mi doch mal in den Arm. Upletzt mööt wi de Redakteurin övertügen. Wi köönt nich öven, wenn se dor is.

Ludwig tut sich schwer, nimmt nach mehreren unbeholfenen Anläufen Roland in den Arm.

5. Auftritt

Roland, Ludwig, Horst

Es klopft an der Tür und gleichzeitig tritt Horst ein. Er bleibt erschrocken stehen. Roland und Ludwig haben die Tür gehört und lassen erschrocken voneinander. Horst weiß nicht, was er von der Situation halten soll.

Horst *vorsichtig*: Moin, Roland! - Moin, Ludwig!

Beide: Moin, Horst.

Horst: Tjä ... Ik weet nich ... Wat schall ik nu glöven?

Roland: Wat meenst du?

Horst: Na, ji legen jo doch jüst in de Arms!

Roland: Jo un, wat wullst du dormit seggen?

Horst: Dat seeg aver doch beten sünnlicher ut, wat schull ik dorto seggen?

Roland: Wenn dat so is, ik heff Ludwig to'n Geburtsdag graleert.

Horst: Ludwig hett Geburtsdag? Ik dacht, de harr in'n (*anderer Monat*) Geburtsdag.

Ludwig: Düttmal heff ik aver nu Geburtsdag.

Horst: Komisch. - Aver is jo ok egaal. Goot, dat ji beiden hier sünd, denn kann ik mi den Weg na Ludwig sparen.

Roland: Üm wat geiht dat denn?

Horst: Ik bün hier as Vörsitter van den Gesangsverein un wull jo to een uterontliche Vörstanssitzung inladen. Dat gifft dor een Problem mit dat Solo bi us Konzert.

Ludwig: De Inladungen kaamt doch anners jümmers mit de Post.

Horst: Dorto is düttmal de Tiet beten to knapp, dorüm söök ik all Vörstandskollegen sülvst up.

Ludwig: Un wennehr is düsse Sitzung?

Horst: Hüüt avend.

Ludwig: Dat ward knapp.

Roland: Ik heff all dacht, du weerst as Bankdirektor hier un wullst dat Geld van mien Schulden sülvst afhalen.

Horst: Ach wat! Solang du dien Raten jümmers betahlst un di anners nix to Schulden kamen lettst, kann de Kredit wieterlophen.

Roland: Dat hört sik doch goot an; aver ik warr sowieso bold mien

Schulden bi jo betahlen.

Horst: Ach nee, hest du villicht Lotto speelt un wunnen?

Roland: Dat nich, aver ik warr riek heiraden - nich wohr, Ludwig.

Horst: Büst du nu ok endlich sowiet? Dat freut mi för di, besünners, wo du doch so een lockern Vagel büst un elkeen Schört achteran jaagst. - Wo heet denn dien Leevste?

Roland *mit amüsiertem Blick auf Ludwig:* Ludowika heet se.

Horst: Na, denn allens Goote un bit hüüt avend. *Geht hinten ab.*

Roland: Wi mööt bi us Proven de Döören afsluten, dormit nich noch mal so'n Elefant einfach hier rinplatzt.

6. Auftritt

Roland, Ludwig, Gertrud, Sieglinde

Hinten am Fenster erscheint Gertrud wieder.

Gertrud: Huuuuhhh, dor bün ik wedder. *Sie zieht den Vorhang zur Seite:* Ik kaam nu mit Frollein Söötling rin.

Die Tür geht auf und beide Frauen treten ein. Roland ist baff vor Staunen über die neue Nachbarin, die sehr attraktiv ist.

Gertrud: Dat is Sieglinde Söötling.

Roland: Söööt! Ik wuss gor nich, dat wi so een reizende Nabersch hebbt.

Sieglinde: Ik bün jo ok erst letzte Week hier introcken.

Gertrud: Un se engageert sik nu all vör usen Kinnergoon.

Sieglinde: Dat heff ik ok all vörher maakt, aver dor heff ik noch een poor Straten wieter langs wahnt.

Ludwig: Worüm sünd Se denn ümtrocken?

Sieglinde: Dat hett private Gründe.

Ludwig: Wenn Se sik för den Kinnergoorn insett, denn hebbt Se wohrschienlich ok Kinner?

Sieglinde: Dat stimmt, ik heff een dreejohrigen Söhn, de den Kinnergoorn besöcht.

Roland: Denn wahnt Se nu mit de ganze Familje hier?

Sieglinde: Nee, blots mit mien lütten Jung.

Ludwig: Un de Herr Gemahl?

Sieglinde: Dor heff ik mi van trennt!

Roland *erfreut:* Oh, wat fein! *Verbessert sich:* Ik wull seggen, dat is aver schaad. Wüllt Se nich Platz nehmen? *Deutet auf die Sitzecke.*

Gertrud: Aver denn blots poor Minuten!

Roland: Se heff ik egentlich gor nich meent.

Gertrud *verzieht das Gesicht.*

Sieglinde: Fro Reimann hett recht, blots poor Minuten.

Roland: To'n Begröten ward de Tiet woll langen. Wat dröff ik Se anbeden? Wat Stark't oder villicht een Prosecco?

Sieglinde: Alkohol drink ik egentlich gor nich, dat hett mien Mann genoch daan.

Roland: Ach, denn weer dat een Suupsack? Ik meen een Drinker? Äh ... he hett gern een övern Dörst drunken?

Sieglinde: Se hebbt den Nagel up'n Kopp drapen. Un dorüm drink ik keen Druppen Alkohol.

Ludwig hat inzwischen eine Flasche aus der Bar geholt und will sie auf den Tisch stellen.

Roland: Na, na, villicht doch een lütten Druppen?

Sieglinde: Ik kann Mannslüüd nich af, de Alkohol drinkt.

Roland *schwenkt um:* Dor hebbt Se vullkamen recht. Bi mi find't Se keen Druppen Alkohol in'n Huus.

Sieglinde *deutet auf die Bar:* Ehr Bar is aver jo recht goot uplaad't.

Roland: Ach wat, dat sünd allens Attrappen.

Roland *eilt und reißt Ludwig die Flasche aus der Hand, die er dann hinter seinem Rücken versteckt. Ludwig weiß nicht, wie ihm geschieht. Zu Ludwig:* Kiek doch bidde mal in de Köök, dor steiht noch de Appelsaft. *Zu Sieglinde:* Weer Appelsaft recht?

Gertrud: Für mi dröff dat ruhig een Obstler wesen.

Roland: Dat deit mi leed, Fro Reimann. Ik heff doch jüst seggt, bi mi gifft keen Alkohol.

Gertrud: Och nee. Güstern heff ik noch döör dat Finster keken un Se bi't Supen beobacht't.

Roland *braust auf:* Dat is jo een Frechheit, frömde Lüüd döör dat Finster uttospionieren.

Gertrud: Aver Se sünd mi doch nich fremd. Wi wahnt doch all jah-

relang sotosseggen Döör an Döör.

Roland: Liekers hört sik dat nich, de Navers to beobachten.

Gertrud: Dat weer doch ok blots, wiel Se stinkbesopen van't Kegeln na Huus kamen sünd. Ik wull doch blots sehn, dat nix passert un Se villicht gegen den Laternenpahl röntt.

Ludwig *kommt mit der Apfelsaftflasche und einem Glas zurück:* Hier weer de Appelsaft. - Dröff ik inschenken, Fro Söötling? *Er tut es.*

Sieglinde: Velen Dank!

Gertrud: Un mi schenkt Se bidde een Obstler ut de Buddel in, de Herr Knutschke güstern avend hier ünner dat Sofa schaven hett.
Ludwig sucht unter dem Sofa und fördert eine Flasche Obstler hervor.

Gertrud: Van wegen, keen Druppen Alkohol in'n Huus! *Zu Sieglinde:* Se schullen ok leever een drinken. De Abstinenz helpt überhaupt nix, wenn'n nich af un an een lütten Kööm to sik nimmt.

Sieglinde: Danke, veelen Dank, aver so wiet bün ik noch nich. De Superee van mien Mann stickt mi noch deep in de Knaken.

Roland: Dat ward Se wedder vergeten. - Ik kunn dor goot bi helpen.

Gertrud: Indem Se de Arme wat vörsuupt?

Roland: Indem ik mi üm se kümmer! Upletzt bün ik de perfekte Mann.

Ludwig: Aver vörhin wullst du noch de Fro spelen.

Sieglinde *überhört es:* Jo, so beten Trost kunn ik woll mal bruken. Dor föhlt'n sik tämlich alleen in de groote Wahnung.

Roland: Ik wöör gern helpen, dat Se nich so alleen sünd. Wo weer't mit hüüt avend?

Ludwig: Hüüt avend hebbt wi Sitzung bi den Gesangsverein.

Roland: Denn villicht morgen?

Ludwig: Morgen kümmt de leeve Tante van de Zeitung.

Roland: Denn even övermorgen.

Gertrud: Seggt Se mal, Herr Knutschke, wat labert Ehr Fründ dor för een Tüünkraam?

Roland: As Se all seggt: Tüünkraam. *Zu Ludwig:* Ludwig, du laberst Tüünkraam.

- Ludwig:** Denn kann ik jo gahn, wenn ik blots Tüünkraam snack. Inköpen kannst du denn jo ok alleen.
- Roland:** Och so, jo, dat harr ik meist vergeten. Ik mutt mit mien Fründ Ludwig noch wat inköpen. Weet Se, he is so beten stöke-rig. Nich mal een Hemd un Schlips kann he sik alleen utsöken un köpen.
- Ludwig:** Dat geiht aver jo ok üm de Farv. Ik kenn mi dor nich so goot ut.
- Gertrud:** Ach Gottchen! Een Hemd is witt - woto bruukt'n dor wat van to weten.
- Ludwig:** Dat schall aver nich witt wesen.
- Gertrud:** Denn even rot, blau, geel, gröön, bruun van mi ut ok swatt.
- Roland:** Pink weer all beter.
- Gertrud:** Pink? Pfui, Deibel! So een Schwulenfarv!
- Ludwig:** Dorüm geiht dat.
- Sieglinde:** Wenn Se noch inköpen mööt, denn will ik ok nich länger störn. *Sie erhebt sich.*
- Roland:** Wi seht us, Fro Söötling.
- Sieglinde:** Dat schull mi freun. Se sünd een sympathischen Minschen.
- Gertrud:** Aver he drinkt Alkohol in Mengen.
- Sieglinde:** Ik glööv nich, dat he dat jümmers bruukt.
- Roland:** Dor hebbt Se recht. Blots af un an een lütten Druppen.
- Gertrud:** Herr Knutschke, wenn ik dat Ehr Frünnen in'n Gesangs-verein vertell, de lacht sik een Ast!
- Roland:** Lееve Fro Reimann, hollt Se sik beten trorüch, Ehr Snüf-felee reckt mi so all.
- Gertrud:** Hier snüffelt doch nüms.
- Roland:** Fro Reimann, dütt Finster geiht in mien Rosengoorn. Un wenn Se döör dütt Finster spekulеert, denn mööt Se all in mien Goorn. Se hebbt woll nich vergeten, dat twüschen us Hüüs een twee Meter hooge Muur steiht. Un wenn een in mien Goorn geiht, blots üm döör dat Finster to kieken, denn snüffelt de. Oder wat wullen Se dorto seggen?

Gertrud: Nu stellt Se sik man nich so an.

Roland: Dat Snüffeln schall nu een Enn hebben un ik laat nächste Week dat Finster dichtmuurn.

Gertrud: Ik mutt nu los. Tschüüs. *Sie geht hinten ab.*

Sieglinde: Weest Se nich so streng mit ehr. Se is würrklich een nette Fro un sett sik so för den Kinnergoorn in, ofwoll se gor keen Kinner hett.

Roland *küsst Sieglinde zum Abschied die Hand:* Kaamt Se doch eenfach mal so röver up een lütt Glas ... äh ... ik meen een Glas Appelsaft.

Sieglinde: Villicht, wenn de Lütte in'n Kinnergoorn is.

Roland: Oder avends, wenn he slöppt.

Sieglinde: Mal sehn. Tschüüs ok. Hett mi freut, Se kennentolehrn.

Roland: Un mi erst!

Sieglinde *geht hinten ab.*

Ludwig *öffnet ihn nach:* Un mi erst!

Roland: Dat is doch een attraktive Fro.

Ludwig: Un hübsch, un nett, villicht ok noch klook ... un se is noch verheirad't.

Roland: Dat schall mi nich störn.

Ludwig: Denn laat wi nu also de schwule Kutsche susen?

Roland: Up keen Fall. Nu bruuk ik doch erst recht mehr Moneten.

Ludwig: Denn laat us in de Stadt gahn.

Beide holen ihre Jacken oder Mäntel usw. und gehen hinten ab.

Ludwig: Wullt du dat Finster nich dichtmaken?

Roland: Woto? In düsse Gegend gifft dat keen Inbrekers.

Ludwig: Aver neeschierige Nabersche.

Beide verschwinden durch die Tür und am offenen Fenster vorbei Richtung Straße.

7. Auftritt

Jutta, Sieglinde

Nach einer kurzen Weile taucht Jutta am Fenster auf und ruft hinein.

Jutta: Hallo! Is denn nüms to Huus?

Sie streckt den Kopf weit herein, schaut sich um. Sie geht zur Tür und rüttelt daran. Die Tür ist abgeschlossen. Wieder am Fenster.

Jutta: He schient nich dortowesen, de Herr Knutschke. Un lett dat Finster sperrangelwiet upstahn. So een Lichtsinn.

Sie wirft eine Reisetasche durch das Fenster herein und steigt dann selbst nach. Innen angekommen schaut sie sich um und nimmt schließlich in der Sitzecke Platz. Sie greift die Apfelsaftflasche.

Jutta: Nu is he jo woll krank wurn. He hett doch anners jümmers jichenswo Alkohol rümstahn. *Sie stöbert in der Bar und findet eine Flasche Aperitif. Dor hebbt wi jo den Seelentröster! Sie nimmt wieder Platz, gießt sich ein und trinkt genüsslich.*

Sieglinde *erscheint am Fenster:* Hallo, Herr Knutschke. Ik wull doch mien ... Oh, he hett Besöök. Entschulligt Se, Fro ...

Jutta: Frollein, bidde.

Sieglinde: Sünd Se de Fründin van Herrn Knutschke?

Jutta: Fründin? Jo, dat kunn'n so seggen.

Sieglinde: Oh, ik heff dacht, he weer Single. Ik meen, he weer ledig ... an nüms bunnen.

Jutta: Wokeen is hüüttodags an nüms bunnen?

Sieglinde: So as mi Fro Reimann sä, is Herr Knutschke Junggesell.

Jutta: Dat stimmt! Noch is he Junggesell, ik will hopen, dat sik dat bold ännert.

Sieglinde: Och, he will heiraden?

Jutta: Of he will oder nich, dat is hier doch nich de Fraag. In sien Öller schull he dat all lang wesen.

Sieglinde: Jo, denn will ik nich länger störn.

Jutta: Wat wullen Se denn van Roland?

Sieglinde: Och, dat is nu nich mehr so wichtig.

Jutta: Schall ik em wat bestellen?

Sieglinde: Nee, danke. Denn man veel Gluck mit Herrn Roland Knutschke. *Damit verschwindet sie schnell vom Fenster.*

Jutta *schüttelt den Kopf*: Veel Gluck mit Roland? Ik bün doch sien Süster! *Sie nimmt einen kräftigen Schluck*: Schull dat villicht een Fründin wesen sein? Dat weer jo an de Tiet, dat he endlich mal vernünftigt ward un sik een Fro anlacht. Dütt liederliche Junggesellenleven mutt doch mal een Enn hebben.

8. Auftritt

Jutta, Horst

Ein Schatten huscht am Fenster vorbei und es rüttelt jemand an der Tür. Dann schaut Horst zum Fenster herein.

Horst *ruft*: Roland?

Jutta: De schient nich to Huus to wesen.

Horst: De Döör is afsloten.

Jutta: Ik weet. Un Roland is nich to Huus.

Horst: Hett de Wüstling Se hier insloten?

Jutta: Dat jüst nich.

Horst: Kann ik een Momang rinkamen?

Jutta: Wenn Se döör dat Finster stiegen wüllt.

Horst: Dat is nich nödig, ik weet jo, wo de Huusslötel liggt. *Er verschwindet am Fenster und nach einigen Augenblicken dreht sich ein Schlüssel im Schloss. Horst tritt ein, den Schlüssel hochgehoben in der Hand. Dat is sien Reserveslötel., falls he na den Kegelavend nich mehr na Huus find't. De liggt jümmers buten ünner de Teerosen, dormit em de Kegelbröders to Bett bringen köönt.*

Jutta: Üm Himmels Willen! So wiet is dat mit em all kamen?

Horst: Wen heff ik denn dor vör mi, wenn ik fragen dröff? Un wo sünd Se rinkamen, wenn Roland nich to Huus is?

Jutta: Wokeen ik bün? Ik bün sien Süster. Un rinkamen bün ik döör dat apen Finster. Un Se sünd also een Kegelbroder van Roland un wüllt em besöken?

Horst: Hüüt bün ik nich as Kegelbroder hier sünnern as Bankdirektor.

Jutta: Ooohh! *Setzt sich gleich in Position.* Bankdirektor sünd Se ok noch?

Horst: Dat is mien Job.

Jutta: Un wat will Ehr Job van mien Broder?

Horst: Och weet Se, he stickt finanziell so beten inne Klemm. He wull gern de Kredite beten anheven laten. Dat is jo ok keen Problem, upletzt is he een ehrlichen un anstännigen Minschen un us Bank will dat ok gern för em maken. Ik wull em blots seggen, dat wi sien Andrag genehmigt hebbt. Ik krieg em hüüt avend jo bi de Versammlung van us Gesangvereen to sehn, aver dat weer em seker pienlich, wenn ik dat dor vertell un de Sangesbröder sien Finanzprobleme mitkriegt.

Jutta: Ik glööv, mien Broder is gor nix pienlich, aver Se köönt jo gern hier up em töven. Möögt Se wat drinken?

Horst: So een charmante Daam kann ik doch nich afslaan. Gern drink ik een Sluck mit.

Jutta *holt ein Glas und gießt beide Gläser voll. Sie prostet Horst zu:* Jo, denn Wohlsein.

Horst: Jo, Wohlsein. - Sünd Se hier to Besöök? Ik heff jo gor nich wusst, dat Roland een Süster hett.

Jutta: Dat glööv ik. He passt up, dat ik nich alltofaken hier upduuk.

Horst: Dat drööft Se aver doch gern. So een attraktive, nette, smucke, fründliche, reizende ...

Jutta: Nu kriegt Se sik man wedder in. Dat meent Se doch nich allens in'n Ernst?

Horst: Aver sülvstverständlich! Ik find Se attraktiv, charmant ...

Jutta *unterbricht:* Genoch, genoch! Glieks maakt Se mi noch een Heiradsandrag.

Horst: Woso ok nich? Dat is doch een feinen Gedanken.

Jutta: Nu maakt Se aver een Punkt. See kennt mi jüst dree Minuten.

Horst *schaut auf die Uhr:* Ik glööv, na mien Klock sünd dat sogar all veer Minuten.

Jutta: Se passt to mien Broder. Achter elkeen Rockzipfel her un allens up de lichte Schuller nehmen, blots keen Verantwortung övernehmen.

Horst: Aver so is de Roland doch gor nich.

Jutta: Ik kenn em aver gor nich anners.

Horst: Also, ik find Se würrklich sympathisch. - Köönt wi us villicht ok mal woanners drapen?

Jutta: Se sünd mi een Spaaßvogel. Se sünd doch seker verheirad't?

Horst: Ik geev to, ik weer dat. Aver dat gung leider in de Brüche. Nu bün ik alleen.

Jutta: Na, denn slaagt Se mal wat vör.

Horst *flüstert ihr etwas ins Ohr.*

Jutta *lacht schrill auf:* Se Slingel, Se!

Vorhang